



Frauenbeauftragte der Medizinischen Fakultät

Die Frauenbeauftragte der Medizinischen Fakultät:
Frauenbeauftragte: Prof. Dr. Eleni Koutsilier

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. med. Esther Asan,
PD Dr. Malgorzata Burek,
PD Dr. Angelika Schmitt-Böhrer,
Prof. Dr. Claudia Sommer,
Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer,
Prof. Dr. Nurcan Üçeyler

Referentin der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät:
Sibylle Brückner

Telefon: 0931 / 201-53850

Telefax: 0931 / 201-55205

sibylle.brueckner@klinik.uni-wuerzburg.de

Newsletter der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät Mai 2019

Mit diesem Newsletter möchten sich die Frauenbeauftragten vorstellen, über Empfehlungen und Maßnahmen zur Gleichstellung informieren, die Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Fakultät zu Diskussionen anregen und die Vernetzung untereinander fördern. Vorschläge und weitere Ideen werden gern entgegengenommen!

- 1) [Stammtisch für Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Fakultät Würzburg](#)
- 2) [Medizinerinnen treten bei Führungspositionen in der Universitätsmedizin auf der Stelle – Parität erst in 32 Jahren erreicht?](#)
- 3) [Frauen im Gesundheitswesen fordern Parität in Gremien der Selbstverwaltung](#)
- 4) [Auf dem Vormarsch](#)
- 5) [Es gibt keinen Ärztemangel aufgrund «Feminisierung der Medizin»](#)
- 6) [Wenker könnte erste Frau an Spitze der Bundesärztekammer werden](#)
- 7) [Role model: Dr. Virginia Apgar](#)
- 8) [Aktueller Veranstaltungshinweis](#)

1. Stammtisch für Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Fakultät Würzburg

Den Stammtisch als Plattform zur Vernetzung von Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen des Universitätsklinikums und der Institute der Medizinischen Fakultät gibt es nach wie vor – alle Interessierten treffen sich weiterhin regelmäßig. Der Termin wird, wie bisher, individuell per Doodle-Umfrage gesucht. Ist der Termin gefunden, gilt Ihr Doodle-Eintrag als Anmeldung – bitte melden Sie sich bis spätestens 3 Tage vorher bei der Referentin der Frauenbeauftragten per E-Mail ab, falls Sie doch nicht kommen können.

Ziel des Stammtisches ist der Austausch und das Gespräch in einem informellen Rahmen. Themen gibt es viele: Gemeinsamkeiten und Unterschiede am Arbeitsplatz „Universität“ bzw. „Klinikum“, Gedanken und Fragen zur Planung der weiteren Laufbahn, Diskussion über private oder berufliche Herausforderungen, usw.

Der nächste Stammtisch findet voraussichtlich im September 2019 statt, Doodle-Umfrage folgt. Bitte wenden Sie sich an Sibylle Brückner (Sibylle.Brueckner@klinik.uni-wuerzburg.de), wenn Sie gerne in den Verteiler des Stammtisches aufgenommen werden wollen.

2. Medizinerinnen treten bei Führungspositionen in der Universitätsmedizin auf der Stelle – Parität erst in 32 Jahren erreicht?

Der Anteil der Frauen in Führungspositionen in der Universitätsmedizin hat sich in den vergangenen drei Jahren nur leicht erhöht und liegt derzeit bei 13 Prozent. Das ergab eine aktuelle Studie des Deutschen Ärztinnenbundes. 2016 hatte eine Dokumentation durchschnittlich rund zehn Prozent Frauen in Führungspositionen ergeben. Das Update der Studie von 2016 sollte klären, inwieweit zahlreiche Unterstützungsangebote für entsprechend qualifizierte Medizinerinnen in den letzten drei Jahren erfolgreich waren.

Den ganzen Artikel finden Sie [hier](#).

3. Frauen im Gesundheitswesen fordern Parität in Gremien der Selbstverwaltung

Eine paritätische Besetzung der Führungsgremien in der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen haben Frauen aus Politik, Krankenkassen sowie ärztlichen und psychotherapeutischen Verbänden gefordert. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung zur Initiative „Spitzenfrauen Gesundheit“ übergaben die Initiatorinnen eine entsprechende Resolution an Karin Maag, gesundheitspolitische Sprecherin der CDU/CSU Bundestagsfraktion

Den ganzen Artikel finden Sie [hier](#).

4. Auf dem Vormarsch

Dass Ärztinnen beklatscht werden für den Satz „Ich möchte Chefin werden“, sagt zweierlei aus über die Medizin im Jahr 2018. Zum einen sind Frauen heute sichtbar wie nie: Bei den Medizinstudierenden in Deutschland sind aktuell 61 Prozent weiblich, der Anteil der Ärztinnen an der Gesamtzahl der Ärzte liegt bei 47 Prozent – Tendenz steigend. Wahr ist zum anderen aber auch: Ab einem gewissen Karriere- und Gehaltsniveau dominieren weiterhin die Männer.

Einerseits ist Medizin also weiblicher geworden, andererseits sind Männer ab einer gewissen Karriere- und Gehaltsstufe immer noch unter sich. Was macht die Feminisierung mit der Medizin? Und wie schaffen es ehrgeizige Frauen, diese Machtverhältnisse zu verändern?

Den ganzen Artikel finden Sie [hier](#).

5. Es gibt keinen Ärztemangel aufgrund «Feminisierung der Medizin»

Wenn in Medien von «Ärztemangel» die Rede ist, wird er inflationär verwendet. Wenn am Mittagstisch über Teilzeitarbeit oder Work-Life-Balance diskutiert wird, kommt er früher oder später zur Sprache. Nicht zuletzt steht er auf der imaginären Liste zum «Unwort der letzten Dekade» schwindelerregend weit oben: der Begriff der «Feminisierung». Wohlbemerkt, nicht wegen des Begriffs an sich, sondern wegen der dahinterstehenden, unreflektierten Konzepte.

Den ganzen Artikel finden Sie [hier](#).

6. Wenker könnte erste Frau an Spitze der Bundesärztekammer werden

Niedersachsens Ärztekammerpräsidentin Martina Wenker bewirbt sich beim 122. Deutschen Ärztetag in Münster Ende Mai als Präsidentin der Bundesärztekammer (BÄK). Das kündigte die Lungenärztin und Umweltmedizinerin in Hannover an. Wenker wäre die erste Frau an der Spitze der BÄK.

Den ganzen Artikel finden Sie [hier](#).

7. Role model: Dr. Virginia Apgar

An dieser Stelle des Newsletters sollen Frauen in der Medizin vorgestellt werden, die als role model dienen können und deren Leben und Wirken gewissermaßen Vorbildcharakter haben.

Anlässlich ihres 110. Geburtstages am 7. Juni, soll hier die amerikanische Ärztin Dr. Virginia Apgar vorgestellt werden. Sie studierte von 1925 - 1933 Medizin an der Columbia University College of Physicians and Surgeons in New York. Anschließend absolvierte sie eine Facharzt-Ausbildung und spezialisierte sich auf Chirurgie. Allerdings hatte sie ein Problem: Frauen waren seinerzeit als Chirurginnen noch nicht besonders anerkannt - und so blieb ihr der berufliche Erfolg zunächst versagt. Aus der Not heraus - und ganz pragmatisch denkend - wurde sie Anästhesistin. Berühmt wurde sie, weil sie 1952 das sog. Apgar-Schema einführte, mit dem man sehr schnell und einfach den Gesundheitszustand eines neugeborenen Babys testen kann. Apgar gilt damit als Koryphäe der Neonatologie – der Wissenschaft von der Pathologie und Physiologie Neugeborener. Am 7. August 1974 starb Virginia Apgar im Alter von 65 Jahren an den Folgen einer Lebererkrankung. 20 Jahre nach ihrem Tod gab der United States Postal Service eine Briefmarke mit ihrem Porträt heraus. Virginia Apgar wurde 1995 in die National Women's Hall of Fame aufgenommen.

Den ganzen Artikel finden Sie [hier](#).

8. Aktueller Veranstaltungshinweis: Vortragsreihe Frauen – Karrierewege – Medizin

➤ Worum geht es?

Medizinerinnen und Mediziner geben einen Einblick in die verschiedenen Stationen und Entscheidungsmomente ihrer bisherigen Laufbahn sowie in ihr aktuelles Tätigkeitsfeld. Anschließend gibt es die Gelegenheit mit den Vortragenden bei einem kleinen Imbiss zu diskutieren und Netzwerke zu pflegen.

- **29.05.2019: Karrierewege in der Pharmazeutischen Industrie**
Dr. Ilona Reeb,
Bristol-Myers Squibb
- **26.06.2019: Die Praxis der Ärztin und des Arztes ist konkrete Philosophie**
Prof. Thomas Bohrer,
Leitender Arzt der Klinik für Thoraxchirurgie, Klinikum Kulmbach

Herzlich eingeladen sind Studierende, Kolleginnen und Kollegen, Nachwuchswissenschaftler/-innen der Medizin und verwandter Fachrichtungen.

➤ Wo und Wann?

Uniklinik Würzburg, ZIM, Gebäude A3, Ebene 0, Seminarraum 8, 12.30 Uhr

Organisation: Prof. Dr. Franziska Jundt, jundt_f@ukw.de

Siehe auch: [Flyer](#)

***Das Team der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät
wünscht Ihnen und Ihren Familien einen schönen Sommer!***

Haben Sie Fragen / Anliegen / Themenvorschläge? Dann teilen Sie uns diese bitte mit!

Kontakt: Sibylle Brückner, Referentin der Frauenbeauftragten

Mail: sibylle.brueckner@klinik.uni-wuerzburg.de, Tel. 201-53850